

Urkunden sind ab Mitte des 13. Jh. belegt; für dessen zweite Hälfte sind weit über hundert Stücke erhalten. Die erhaltenen Bücher dagegen sind mit einer einzigen Ausnahme, einem jetzt in Budapest aufbewahrten Missale, fremder Herkunft. Mit einheimischen Produkten ist erst ab der ersten Hälfte des 14. Jh. zu rechnen. Im Bereich des Epigraphischen ist besonders interessant, daß in Preßburg drei Graner Erzbischöfe beerdigt wurden, leider ohne daß ihre Epitaphien bekannt sind. Die Analyse folgt meist den Epochen der einzelnen Dynastien (Anjou, frühe Epoche), der Einzelherrscher (Sigismund von Luxemburg) oder anderen wichtigen Ereignissen (Zeiten der Academia Istropolitana) und schließt mit der Durchsetzung des Buchdruckes. In der Beilage findet man die Liste der Pröpste sowie die Edition des Kapitelschatzinventars aus der Zeit der Hussitenkriege, als diese Gegenstände dem Preßburger Stadtrat zur Aufbewahrung anvertraut wurden. Daß man im Buch viel Interessantes findet, ist schon aus dem Angedeuteten klar, wobei auch die Komparatistik davon großen Nutzen ziehen kann.

Ivan Hlaváček

Louis HOLTZ, *La tradition lyonnaise d'Eucher de Lyon et le manuscrit Paris, BNF, lat. 9550*, *Revue d'histoire des textes* N. S. 3 (2008) S. 135–200, 16 Abb.; Philippe BRUGGISSER, *Un manuscrit fantôme de la Passion des martyres d'Agaune d'Eucher de Lyon (A1* Krusch)*, ebenda S. 201–216, 7 Abb. – Während sich H. ausführlich der Anlage und weiteren Geschichte des um 600 in Lyon entstandenen Codex (CLA Nr. 589) widmet und dabei zumal auf die Bearbeitung des Passio-Textes durch Florus von Lyon im 9. Jh. eingeht, legt B. dar, daß Krusch in der Einleitung seiner Ausgabe (MGH SS rer. Merov. 3 S. 20–41) zu Unrecht eine von dem Parisinus unterschiedene Druckvorlage P.-F. Chifflets postuliert hat.

R. S.

Simona GAVINELLI, *Quaesivi et tandem inveni: Alterne vicende del censimento manoscritti datati in Piemonte*, *Aevum* 81 (2007) S. 597–619, 6 Taf., gibt Einblicke in den Stand der Erschließung datierter Hss. in Italien für die Region Ost-Piemont (Novara, Vercelli und Casale Monferrato) anhand typischer oder problematischer Fälle und dokumentiert 6 Kolophone bzw. Schreibernennungen, u. a. in den Homilien Gregors d. Gr. zu Ezechiel in einer Hs. der 9. Jh. (Novara, Bibl. Cap., LI [7]) oder in Atto von Vercelli, *Expositio in epistulas S. Pauli* des 10. Jh. (Vercelli, Archivio e Bibl. Cap. XXXIX [39]).

H. S.

Jörn WEINERT, *Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Studien zur Schreibsprache*, Köln u. a. 2007, Böhlau, 286 S., 4 Abb., ISBN 978-3-412-17206-0, EUR 49,90. – Die Hallenser Diss. untersucht die Dresdner Bilderhs. (D), die herkömmlich in die Mitte des 14. Jh. datiert und in den Raum Meißen lokalisiert wird. Die graphematisch-phonologischen und lexikalischen Merkmale von D finden sich in datierten Vergleichstexten des 14. Jh. aus Obersachsen und Thüringen wieder. Nachweisbar sind Elemente älterer Schreibsprachen aus der Zeit von etwa 1308 bis etwa 1330. Der schreibsprachliche Vergleich aller vier erhaltenen Bilderhss. des Sachsenspiegels bestätigt das von Karl von Amira entworfene Stemma.

K. N.